

KITZBÜHEL

Das große Bienensterben im Bezirk

Über die Hälfte der Bienenvölker ist über den Winter verendet. Die Imker wollen nun mit einer Schau-Imkerei für Information sorgen und die Schulungen verstärken.

Von Harald Angerer

Kitzbüchel, Kirchberg – Es war ein verheerender Winter für die Imker und ihre Bienenvölker. Nicht weniger als 54 Prozent der Population des Imkervereins Kitzbüchel sind gestorben. „Von den 570 Völkern des Vorjahres fliegen heuer nur noch 257 und hier zum Teil auch sehr geschwächt. Wenn man aufmerksam durch die Natur geht, fällt auf, dass die Blüten dieses Jahr kaum von Bienen besucht werden“, sagt Obmann Bascht Pöll. Der Verein zählt in den Gemeinden Aurach, Jochberg, Reith, Kitzbüchel und Kirchberg 65 Mitglieder.



Imkervereinsobmann Bascht Pöll hat seine Bienenstöcke in Kirchberg am Sonnberg. Foto: Angerer

Es gibt mehrere Ursachen für das Bienensterben. Die Hauptursache liegt aber im Befall durch die Varroa-Milbe. Diese wurde schon vor Jahrzehnten aus Asien eingeschleppt und ist nur schwer auszurotten. Durch die Witterungsbedingungen in den letzten eineinhalb Jahren konnte sich die Milbe aber wieder verstärkt ausbreiten und die Bienen waren durch die Witterung etwas geschwächt, schildert Pöll.

Ein Problem ist hier, dass sich die Bienen gegenseitig anstecken. Das heißt, Bienen verlassen zum Teil ihren infizierten Stock, um bei einem anderen unterzukommen, dabei schleppen sie aber die Milbe dort wieder ein. Die Imker setzen nun auf verstärkte Information. Nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch bei sich selbst. „Wir wollen die Ausbildung unter den Imkern verstärken, um so die Ausbreitung wieder in den Griff zu bekommen“, schildert Obmann-Stv. Markus Themel.

Es gebe immer wieder Neueinsteiger, die durch Unwissenheit die Milbe wieder mehr in den Umlauf bringen. „Wir freuen uns, wenn neue Imker anfangen, aber es ist wichtig, dass sie gut informiert sind. Wir stellen ihnen auch gerne Imker-Paten zur Seite“, schildert Themel. Zum anderen soll auch die Bevölkerung sensibilisiert werden. „So ist ein blühender Garten für die Bienen wichtig, also mit Blumen und auch Obst und Gemüse, welches blüht“, schildert Pöll. Reine Rasenflächen bringen den Bienen keine Nahrung. Zudem gibt es auch giftige Pflanzen wie die sehr beliebten Thujen. Diese würden von den Tieren sogar gemieden und bringen kein Futter.

Um beides nun unter ein Dach zu bringen, wird heuer im Sommer ein Schau-Bienenstand in Kitzbühel am Bruggerhof eingerichtet. „Hier haben wir dankenswerterweise von Josef Reiter eine Fläche von 5000 m² zur Verfügung gestellt bekommen“, erklärt der Obmann. Dort sollen zum einen die Schulungen und Weiterbildungen für die Imker stattfinden und zum anderen können sich Interessierte dort über die Bienen informieren. „Wir suchen jetzt noch Hobbygärtner, welche dort gerne Gemüse oder andere Pflanzen anbauen wollen“, sagt Pöll.

Unterstützung bekommen die Imker auch von Kitzbühels Umweltreferenten Hermann Huber. „Mir war vorher nicht bewusst, wie schlimm die Situation mit den Bienen ist. Erst in den Gesprächen mit den Imkern wurde mir das klar“, sagt Huber. Ein Umdenken sei hier enorm wichtig. Auch in der Landwirtschaft, Huber ist selbst Landwirt. „Die Wiesen werden immer früher gemäht, dadurch blüht weniger“, schildert Huber. Hier gebe es aber eine gesetzliche Regelung. Diese sieht vor, dass fünf Prozent der Fläche erst später gemäht werden dürfen. In der Düngung der Wiesen sieht der Landwirt kein Problem. „Hier ist es schon viel besser geworden als früher. Inzwischen wird öfter, aber dafür weniger Gülle ausgebracht. Das ist schonender“, versichert Huber.

Noch im Juli soll nun der Schau-Bienenstand eingerichtet werden. Interessierte Gärtner können sich beim Imker-Obmann Bascht Pöll unter 0676/3971370 melden.